

Viel versprechende Edition

In dem Roman „Cannery Row“ zeichnet der Nobelpreisträger John Steinbeck ein liebevolles Bild von Monterey. Eine ähnlich kauzige Geduld wie die Protagonisten des Klassikers müssen die Bewohner sich auch heute noch bewahrt haben, wenn alljährlich anlässlich des dreitägigen Monterey Jazz Festival mehr als 40.000 Besucher in das knapp 30.000 Seelen zählende kalifornische Küstenstädtchen pilgern.

Seit 1958 finden in dem pittoresken Ort Veranstaltungen statt, die zu den legendären Ereignissen improvisierter Musik zählen. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Festivals erschienen jetzt auf dem extra dafür gegründeten Label MJF Records sechs CDs – weitere sind geplant – mit historischen, bislang unveröffentlichten Live-Aufnahmen von Louis Armstrong, Miles Davis, Dizzy Gillespie, Thelonious Monk und Sarah Vaughan. Einen guten Überblick verschafft zudem der Sampler mit „Highlights Vol. 1“, der außer den bereits aufgezählten Musikern auch Aufnahmen von Dave Brubeck, Joe Henderson und Diana Krall enthält. So weit der Überblick.

Auf die CDs von Miles Davis und Thelonious Monk möchte ich näher eingehen. Im Sommer 1963 stellte Davis ein neues Quintett in Europa beim Jazz-Festival in Antibes vor. Schon dort ließ er sich mit spürbarer Begeisterung von seinen Musikern mitreißen, die nach jedem Auftritt über musikalische Veränderungen diskutierten. Bei dem einige Monate später im September erfolgten Monterey-Auftritt war die Gruppe noch stärker zusammengewachsen. Allein schon das atemberaubende Tempo und die pulsierenden Rhythmen von Tony Williams waren sensationell. Der damals gerade erst 17-jährige Drummer scheucht die signifikante Melodie von Davis' populärster Komposition „So What“ wie bei einer Treibjagd vor sich her.

Ambitioniert improvisiert der Leader über Standards wie „Autumn Leaves“ und „Walkin“ mit einer Ausdrucksskala von sanfter Intonierung bis hin zu exzessiver Phrasierung. Hinzu kamen die ausgewogenen Chorusse des Tenorsaxophonisten

George Coleman, der unter dem Druck stand, eine Alternative zu berühmten Vorgängern – allen voran John Coltrane – zu stellen. Von den zu erwartenden fantasievollen Interaktionen seiner Rhythmusgruppe hatte sich Davis mit einem schlaun Schachzug überzeugt. Bereitwillig waren der Pianist Herbie Hancock, Bassist Ron Carter und Drummer Tony Williams der Einladung, in seinem Haus zu proben, gefolgt. Ohne sich zunächst selbst an den Sessions zu beteiligen, verfolgte Davis über eine Gegensprechanlage, was dort im Übungsraum abließ. In seiner Autobiographie analysierte Davis die unterschiedlichen musikalischen Charaktere seiner Gruppe folgendermaßen: „Tony verkörperte das Feuer und den kreativen Funken. Ron und Herbie waren die Angelpunkte.“

Zu den speziellen Motiven, die Thelonious Monk in die Tastatur jedes Flügels hämmerte, gibt es wenig Parallelen. „Spiele nicht, was das Publikum will, sondern was du willst“ lautete eine seiner Maximen. Monks Konzeption bildete die ideale Basis für die eleganten Chorusse von Charlie Rouse, mit dem er in den 1960er Jahren zahlreiche Platten aufnahm. Das Besondere seiner Performance beim Monterey Jazz Festival 1964 war nicht nur der Auftritt des Quartetts, sondern auch eine Oktettformation, die einen Monk-Klassiker wie „Straight No Chaser“ noch gewaltiger in Szene setzte.

Gerd Filtgen

Live At the Monterey Jazz Festival:
Louis Armstrong (1958); CD 0888072 303119

Miles Davis (1963); CD 0888072 303102

Dizzy Gillespie (1965); CD 0888072 303379

Thelonious Monk (1964); CD 0888072 303126

Sarah Vaughan (1971); CD 0888072 303515

Highlights, Vol. 1; CD 0888072 303522
Alle bei MJF Records/Universal

Eine Perle

Eines der wichtigsten und schönsten Zeugnisse für die behutsame Öffnung des europäischen Modern Jazz in Richtung freier Formen. Dennoch war dieses Album über 25 Jahre nicht auf dem Markt – als Vinyl vergriffen, als CD gar nicht erst erschienen. Claus Schreiner, dem langjährigen Agenten Albert Mangelsdorffs, ist jetzt, zwei Jahre nach dem Tod des Posaunisten und aus Anlass von dessen 79. Geburtstag, die mehr als überfällige Wiederveröffentlichung zu verdanken.

Seit 1963 bestand das Mangelsdorff-Quintett in dieser Besetzung mit drei Bläsern und pianoloser Rhythmusgruppe. Das ergab nicht nur einen unverwechselbaren Sound, sondern die Band nutzte die sich bietende harmonische Freiheit für einen immer offeneren Umgang mit dem Material. Den Schritt zum Free Jazz vollzog sie allerdings erst als Quartett, nach dem Ausscheiden von Günter Kronberg.

„Folk Mond & Flower Dream“, drittes und letztes Studioalbum des Quintetts, enthält durchweg Stücke von Mangelsdorff, nur der Opener „Plakate“ – vermutlich eine Widmung an den seinerzeit höchst angesagten Grafiker Günter Kieser, der auch das Cover gestaltete – stammt von Heinz Sauer. Mit dem Folk- und Flower-Geist der Spät-1960er Jahre hat die Musik, trotz des Albumtitels, nichts gemein. Das „Folk Moon“-Thema setzt sich aus abgehackten Kürzeln zusammen, bevor die Solos der Bläser sich in offener Interaktion mit der Rhythm-Section entfalten; „Flower Dream“ ist ein Balladen-Feature für Mangelsdorff, der hier, noch Jahre entfernt vom mehrstimmigen Spiel, mit vollem Ton glänzt. Die beiden Saxophonisten agieren antiphonisch zu ihm oder in verschränkten Linien, dazu eine Rhythmusgruppe, die zu swingen versteht. Eine verloren geglaubte Perle ist wieder da.

Berthold Klostermann

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Albert Mangelsdorff Quintett, Folk Mond & Flower Dream; Albert Mangelsdorff (tb), Heinz Sauer (ts, ss), Günter Kronberg (as, bs), Günter Lenz (b), Ralf Hübner (dr) (1967); Nektar/Sony BMG CD 0764916886126 (41')

Neues Terrain

Wie könnten Keith Jarrett, Gary Peacock und Jack DeJohnette das „silberne“ Jubiläum des so genannten Standards-Trios besser begehen als mit der Veröffentlichung eines außergewöhnlichen Konzerts.

Beim Montreux-Festival 2001 zeigten sie sich in Top-Form – und zwar auch auf unerwartetem Terrain.

Auf den rechten Augenblick habe er gewartet, bevor er diesen Live-Mitschnitt veröffentlichen wollte, sagt Keith Jarrett in den Liner-Notes, und diesen Augenblick sieht er jetzt gekommen. Naht doch das 25-jährige Jubiläum seines Trios mit dem Kontrabassisten Gary Peacock und dem Schlagzeuger Jack DeJohnette, das im Januar 1983 „Standards, Vol. 1 & 2“ und „Changes“ aufnahm. Dies war der Beginn einer beispiellosen Bandkarriere und musikalischen Dreierbeziehung, die Jarrett unlängst im Interview mit einer „Ehe zu dritt“ verglich (siehe FONO-FORUM-Sonderheft „PIANO FESTIVAL“). Dass die drei, die man in den aktuellen Jazz-Strömungen der 1970er Jahre ganz vorn zu sehen gewohnt war, sich plötzlich das gute alte American Songbook vornahmen und damit an die Spitze einer Retro-Bewegung zu setzen schienen, löste in der Szene mitunter Kopfschütteln aus. Für Jarrett war es ein radikaler Schritt, und dieser sollte das Trio in den Rang der spektakulärsten Jazz-Formation unserer Tage katapultieren.

Die vorliegende Doppel-CD ist dem besonderen Anlass absolut angemessen, denn sie zeigt das Trio mitreißend, voller an-

(Montreux, 22. Juli) das dritte Konzert binnen weniger Monate, das Jarrett auf CD verewigt sehen will.

Zwischen Montreux und München liegt eine knappe Woche, und doch gibt es zwischen beiden Programmen – vermutlich ist München auf der Einzel-CD nicht komplett dokumentiert – nur eine einzige Überschneidung, „Five Brothers“ von Gerry Mulligan. Die beiden Fassungen unterscheiden sich schon äußerlich, durch die Spieldauer: In München gönnt sich das Trio fast doppelt so viel Zeit wie in Montreux, und allein die Differenz in der Länge der Versionen zeigt, wie das Trio von Konzert zu Konzert immer anders, immer neu an ein Stück herangehen kann. So wirkt die kürzere Fassung aus Montreux pointierter, griffiger, härter im Anschlag und witziger, was die eingestreuten Zitate aus anderen Songs (zum Beispiel „Bewitched, Bothered and Bewildered“ von Richard Rodgers) betrifft, die Jarrett in seinem sprudelnden Improvisationsfluss aufblitzen lässt.

Das Herzstück des Konzerts bilden drei Stücke aus der Zeit des Stride-Piano-Stils

steckender Spielfreude und in schier sensationeller Hochform. Der Mitschnitt stammt vom Montreux Jazz Festival 2001, und wenn es seinerzeit in einer Festivalkritik hieß, Jarrett habe einige Zeit gebraucht, „um seine Magie zu entfalten“, lässt sich dies anhand der Aufnahmen kaum nachvollziehen. Jarrett kostet die Melodien bekannter Songs aus – worum es ihm bei der Beschäftigung mit den Standards ja auch geht –, und in traumhafter Interaktion heben die drei ab, fliegen förmlich durch das Programm, wobei Jarrett den Piloten spielt. Er selbst würde dies sicherlich bestreiten, aber man hört einfach, wer hier das Steuer in der Hand hat.

2001 war ein ergiebiges Jahr für die drei: Nach dem frei improvisierten „Always Let Me Go“ (aus Tokio im April) und dem Standard-Album „The Out-of-Towners“ (München, 28. Juli) ist „My Foolish Heart“

Der Gestus, zügig und mit Witz auf den Punkt zu kommen, charakterisiert das ganze Konzert, auch in verhalteneren Momenten wie der lang ausgespielten Titelballade. Wenn Jarrett im oben erwähnten Interview beschreibt, wie es ist, wenn einen der „swing“ packt – hier kann man hören und spüren, was er damit meint. Die eigentliche Überraschung des Abends liegt jedoch anderswo, nämlich in der Auswahl des Materials. Das Konzert wird eingerahmt von der für das Trio charakteristischen Mischung aus modernen Jazz-Klassikern der 1950er Jahre von Miles („Four“), Monk („Straight, No Chaser“), Mulligan („Five Brothers“), Rollins („Oleo“) sowie Musical-Songs, die in der Regel in modernem Kontext zu finden sind, und das Trio setzt sie frisch und anregend in Szene.

Das Herzstück des Konzerts bilden jedoch drei Nummern, mit denen es sich auf

ganz anderes Terrain begibt. Mit „Ain’t Misbehavin“ und „Honeysuckle Rose“ spielen Jarrett, Peacock und DeJohnette nämlich Kompositionen von Fats Waller, um mit Hart/Rodgers’ „You Took Advantage of Me“ in Waller’scher Manier fortzufahren – und zwar im zünftigen Stride-Stil der 1920er Jahre. Das hat man von ihnen bislang nicht gehört, zumindest nicht auf Platte. Wer sich beim letzten Deutschlandkonzert des Trios, im Juli in Essen, noch wunderte, dass dieses auch den Oldtime-Klassiker „Basin Street Blues“ von Spencer Williams im Programm hatte, stellt jetzt mit Erstaunen fest, wie die drei schon vor Jahren in alten Harlem-Stride-Gefilden wilderten. Herrlich, wenn Peacock bei „Ain’t Misbehavin“ – im mittleren Tempo – auch noch in seinem Solo stoisch auf dem Beat bleibt und DeJohnette in den Achttaktwechseln die Besen „schlappen“ lässt, wenn bei „Honeysuckle Rose“ das Tempo anzieht und Jarrett bei „Advantage“ singt, stöhnt und schreit. Hier spielen drei „Moderne“ alten, swingenden Jazz. Sie machen sich einen Spaß daraus und nehmen ihn doch völlig ernst. Dieses Trio ist halt für Überraschungen gut – auch noch nach 25 Jahren.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Jarrett/Peacock/DeJohnette, My Foolish Heart: Live at Montreux; Keith Jarrett (p), Gary Peacock (b), Jack DeJohnette (dr) (2001)
ECM/Universal 2 CD 0060251737326 (109')



Das Trio: (v.l.) Gary Peacock, Keith Jarrett, Jack DeJohnette.

Foto: Sven Thielmann/ECM Records



Das war fällig

Die Band Tok Tok Tok tourt so ausgiebig, dass man sie immer mal auf einer Bühne in der Nähe erleben kann. Da aber viele Konzertbesucher die Erinnerung an einen netten Abend gern zu Hause noch mal auffrischen, wurde ein Live-Album irgendwann einfach fällig. Überdies hat sich seit der Studio-CD „From Soul to Soul“ das einstige Quartett um die Sängerin Tokunbo Akinro und den Saxophonisten Morten Klein zum Quintett erweitert, so dass ältere Nummern heute deutlich anders klingen.

Der neue Mann, Matthias Meusel, ist nämlich Drummer. Zuvor pflegte Morton Klein, wenn er nicht gerade blies, das Schlagzeug durch rhythmisch-perkussive Mundarbeit zu ersetzen, was für den Hörer nach anfänglicher Verblüffung durchaus eintönig werden konnte. Klar, dass die Songs aus den drumsetlosen Jahren jetzt spürbar mehr Druck bekommen. Dennoch bleibt der Titel dieser Doppel-CD unterm Strich einleuchtend: Zum Soul-Sound à la Tok Tok Tok schüttelt man den Hintern (booty) nicht, sondern schaukelt (sway) ihn in wiegender Bewegung, auch wenn das Tempo schon mal anzieht und der Groove treibender wird (z. B. „The Breakdown“). Und so spielen Tok Tok Tok sich bei einem Konzert in Stuttgart durch eine Art „Best of“ ihrer bisherigen Studioalben – immerhin acht an der Zahl.

Mittlerweile verfügt die Band über genügend eigenes Material, dass sie auf Cover-Versionen („The Weight“, „Spooky“) kaum noch zurückgreift. Am Schluss gibt es aber noch zwei neue Studioeinspielungen von „I’ll Never Fall in Love Again“ (Burt Bacharach) und „50 Ways to Leave Your Lover“ (Paul Simon), die Toc Toc Toc früher schon gecoverd hatten. Aus der Live-Situation etwas machen, das können vor allem die Musiker; die Ausdrucksbreite der Sängerin wird nicht eben größer.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Tok Tok Tok, Reach Out ... and Sway Your Booty; Tokunbo Akinro (voc), Morten Klein (ts, g), Jens Gebel (kb), Christian Flohr (b), Matthias Meusel (dr) (2007) BHM/ZYX 2 CD 0090204892006 (112')



Starkes Manifest

Aus seiner speziellen Vorliebe für die oftmaligem Wandel unterzogene Musik von Miles Davis, die diesen ausgehend vom Bop über den modalen Jazz bis hin zum Hip-Hop führte, machte Wallace Roney kein großes Geheimnis. Offenbar stieß er damit auf Gegenliebe und wurde zu Lebzeiten des Startrompeters von diesem protegiert.

Auf seiner aktuellen, plakativ mit „Jazz“ überschriebenen CD wirkt Roneys Begeisterung für Davis' Klänge immer noch nach. Einfühlsam bringt der Trompeter sowohl die stärker akustisch angelegten Konzepte als auch die avantgardistische Fusion seines Idols auf die Höhe der Zeit. Bereits im Intro fixiert er einen Part seiner musikalisch abwechslungsreichen Route: Über ein dichtes rhythmisches Geflecht aus Scratching-Einsätzen zweier DJs sowie Keyboard und Percussion platziert Roney mit exaktem Feeling für dramaturgische Abläufe das Thema von „Vater Time“. Seine exquisiten Chorusse leiten zum starken Saxophonsolo seines Bruders Antoine Roney und den motivreichen Diskursen von Geri Allen über.

In Stücken wie „Inflorescent“ und „Nia“ verdeutlicht die mit Roney verheiratete Pianistin einmal mehr, wie stark sie die Traditionslinie des Modern Jazz – angefangen bei Bud Powell bis hin zu Bill Evans – mit neuem Esprit erfüllt. Für den speziellen Groove der Session sorgt auch der Keyboarder Robert Irving III, der sich im Fusion-Ambiente mit einfallsreichen Keyboard-Einsätzen einen Namen machte. Eric Allen schließlich, der ausgezeichnete Drummer, jongliert mit ungeraden Taktarten ebenso sicher wie in „Revolution:Resolution“ mit hammerharten Beats und ergänzt damit vortrefflich das zwischen spannendem Mainstream und zeitgemäßer Fusion ablaufende musikalische Geschehen.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Wallace Roney, Jazz; Wallace Roney (tp), Antoine Roney (b-cl, ss, ts), Geri Allen (p, keyb), Robert Irving III (Fender-Rhodes, keyb), Rahsaan Carter (b), Eric Allen (dr, perc), DJ Axum, Val Jeanty (turntables) (2007) High Note/ZYX CD 0632375717421 (65')



Techno für Klavier

In der klassischen Musik ist er gerade dabei, sich als großes Nachwuchstalent einen Namen zu machen: Francesco Tristano Schlimé. Mit 26 Jahren kann der luxemburgische Pianist, der seit einiger Zeit in Barcelona lebt, auf eine ansehnliche Erfolgsliste verweisen. Das Diplom der New Yorker Juilliard School in der Tasche, wurde er Sieger beim „Concour International de piano XXe siècle d'Orléans“ (2004); derzeit tourt er als „Rising Star“ der European Concert Hall Organisation (ECHO) durch eine Reihe angesehenster Konzerthäuser. Seine Veröffentlichungen reichen von Bach bis Berio; für sein Kammerorchester The New Bach Players, in dem er als Solist und Dirigent wirkt, adaptierte er Vivaldis „Vier Jahreszeiten“; er komponiert und improvisiert seit der frühen Kindheit.

Ebenfalls seit der Kindheit begeistert er sich für zeitgenössische Musik, vor allem Jazz und Electronica. Vor zwei Jahren begann er dies in seine klassischen Konzerte einfließen zu lassen und spielte als Abschlussnummer „Strings of Life“ (1986), einen der wegweisenden Klassiker der Techno-Musik von dem Detroit DJ Derrick May. Dieser Spur folgt er jetzt weiter – mit einem Album, das ganz im Zeichen des Techno steht und doch (überwiegend) akustisch klingt. Um „Strings“, so heißt seine Version von „Strings of Life“, gruppiert er weitere Nummern, die von Hause aus „not for piano“, sondern als Techno gedacht sind („The Bells“, „Andover“), und ergänzt sie um eigene Kompositionen im gleichen Gestus – am Klavier, versteht sich. Bei einigen Stücken gesellt sich jeweils ein Gast hinzu. Die Musik läuft über repetitive Minimal-Patterns, die perkussiv aufgebrochen oder auch unterbrochen werden. Vom zarten, elektronisch unterfütterten „Andover“ bis zum ausgelassen-tänzerischen „Two Minds One Sound“ spannt sich ein weiterer Bogen an Stimmungen.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Francesco Tristano, Not for Piano; Francesco Tristano (p solo); Gäste: Rami Khalife (p), Raimundo Penaforte (perc, voice, v) (2005) InFiné/Alive CD 3700426900409 (51')



Ohne Ballast

Die Entfernung von 1.000 Kilometern von einem Auftritt zum nächsten nannte die Gruppe Oregon nach ihrem langjährigen Manager einen „Stöwsand“. Jetzt widmet sie dem im letzten Jahr gestorbenen Thomas Stöwsand ihre jüngste CD, ein äußerst unterhaltendes und abwechslungsreiches Werk. Wer hier noch den weltmusikalischen Siebzigern nachlauschen will, deren Klänge Oregon mitgeprägt hat, darf sich auf eine Überraschung einstellen: Swingend groovt das nun seit bald vierzig Jahren existierende Quartett mitten im neuen Jahrtausend, ohne perfekt eingespielte Jazz-Band, die ohne jeden ideologischen Ballast spannend und aufregend musiziert. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Oregon, 1000 Kilometers; Paul McCandless (reeds), Ralph Towner (g, synth g, p, keyb), Glen Moore (b), Mark Walker (dr) (2006)
CAM Jazz/ZYXCD 8024709780324 (62')



Vehemenz und Lust

Der in Kalifornien lebende polnische Bassist Darek Oleszkiewicz spielt mit seinem All-Star-Quintett eine Musik, die man den neuen West Coast Jazz nennen könnte: technisch anspruchsvoll, mit herausfordernden Arrangements, die neuen Schwung in Altbewährtes bringen, immer kontrolliert, aber auch völlig entspannt. Hier hört man vier Musiker und eine Musikerin, die zur ersten Garde der Studiomusiker gehören, sich dabei aber auch gelegentlich unter Wert verkauft haben, mit einer Vehemenz und Lust jazzten, die man auch bei puristischen Jazz-Musikern selten erlebt. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Los Angeles Jazz Ensemble, Expectation; Darek „Oles“ Oleszkiewicz (b, arr), Janis Siegel (voc), Bob Sheppard (sax), Alan Pasqua (org), Larry Koonse (g), Peter Erskine (dr) (2007); Kind of Blue/Rough Trade CD 076119100214 (73' + 30' DVD)



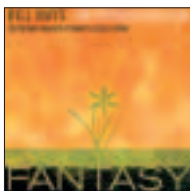
Zweiter Frühling

Beim Thema „Indian Summer“ dachte Dave Brubeck an die indianischen Freunde aus seiner Kindheit, doch dann erinnerte seine Gattin Lola ihn an die übertragene Bedeutung des Wortes: „Spätsommer“ oder auch „zweiter Frühling“, was er bei seinem Alter (87) wiederum sehr passend fand. Dies ist eines seiner recht raren Klavier-Soloalben, und als Repertoire stellt Brubeck ganz alte Standards ganz neuen eigenen Kompositionen gegenüber. Natürlich singt er nicht, doch er hat die Texte im Kopf, sie waren durchweg der Grund für die Auswahl, und selbst zu den eigenen Nummern gibt es eigentlich Lyrics von Lola. Diese dienen ihm jeweils als Ausgangspunkt für eigene Erinnerungen, und so ist dies ein sehr persönliches Album geworden. Brubeck greift verhalten in die Tasten und hält sich an ruhige Stimmungen. klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Dave Brubeck, Indian Summer; Dave Brubeck (p) (2007)
Telarc/In-Akustik CD 0089408367021 (72')



Fesselnd

Wenn man den Pianisten Bill Mays bei uns überhaupt kennt, so als verlässlichen Leiter eines Mainstream-Trios. Hier hört man ihn mit einem ganz anderen Trio, in dem zu seinem Flügel Marvin Stamms Trompete und das Cello von Alisa Horn, einer jungen Musikerin mit besten klassischen Referenzen, tritt. Dieser frische Ansatz zu einer Fusion von Klassik und Jazz beginnt beinahe beiläufig swingend, wandert durch eine klassische Fantasie von Bill Mays, durch Themen von Rachmaninow, Gershwin, Skrjabin und Debussy zu einem Stück, das Bachs achte Invention mit Charlie Parkers „Ah-Leu-Cha“ verbindet. Passender Schluss einer fesselnden CD. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Bill Mays Inventions Trio, Fantasy; Bill Mays (p), Marvin Stamm (tp, flh), Alisa Horn (vc) (2007)
Palmetto/Alive CD 0753957212827 (51')



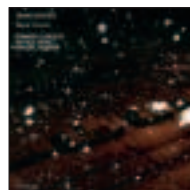
Fein und feist

„Eisenrot“ ist ein markiger Name für ein Hamburger Sextett, dessen Musik vordegründig ähnlich markig und massiv daherkommt. Es ist ein doppeltes Trio mit basslastiger Ausrichtung, das sich noch dazu dem Erbe der freien europäischen Improvisationsmusik verschrieben hat. Was man aber auf dieser ersten CD hört, hat weniger mit dem zerebral-zirpenden oder dem teutonisch-tosenden Free Jazz zu tun als mit dessen Ausgangspunkt bei Coltrane oder Archie Shepp. Da wird massiv – in doppelter Ausfertigung – gekocht und gewingt. „Eisenrot“ stürzt sich lustvoll in die fetten Bassklänge und freut sich am feinen, feisten Zusammenklang. Ein Gruppenklang mit Zukunft! S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Eisenrot, Eisenrot; Heinz-Erich Gödecke, Christophe Schweizer (tb, didjeridoo), John Hughes, Phillipp Steen (b), Dirk Achim Dhonau, Björn Lückner (dr) (2007)
Blue Pearl/Indigo CD 4047179038126 (63')



Lodernd

Aus der lebhaften lodernden Schweizer Jazz-Szene kommt diese CD des Bieler Gitarristen Tomas Sauter zu uns, die so gar nicht nach dem klingt, was man mit der Schweiz verbinden mag. Hier fliegen einem die hippesten Rhythmen um die Ohren, und die Melodien sausen mindestens im Viereck. Sauters Quartett lebt vor allem vom Saxophonisten Domenic Landolf, der die ideale Gegenstimme zu Sauters gelegentlich etwas selbstverliebten Gitarrenausschüßen ist. Dass Ton-Altmeister Jan Erik Kongshaug die Schweizer Aufnahmen in seinem Osloer Studio mit einer neuen Mischung versehen hat, trägt wohl auch dazu bei, dass wir hier eine CD hören können, die sich aus der Masse heraussticht. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Tomas Sauter, Magic Carpet; Tomas Sauter (g), Domenic Landolf (ts, cl), Patrice Moret (b), Samuel Rohrer (dr) (2006)
Catwalk/Alive CD 4042564014549 (62')

C. P. E. Bach , Gambensonaten Orfeo S. 82	Shostakowitsch , Klavierkonzert Nr. 1, Concertino für zwei Klaviere, Klavierquintett EMI S. 85	Julia Varady singt Wagner und Verdi Orfeo S. 95	Dizzy Gillespie , Live at the Monterey Jazz Festival MJF Records/Universal S. 104
Bach , Goldberg-Variationen Sony BMG S. 84	Schubert , Sinfonie Nr. 8 Tudor/Naxos S. 76	Wolfgang Windgassen singt Wagner DG/Universal S. 95	Highlights Vol. 1 MJF Records/Universal S. 104
Bach , Kantaten BWV 57, 152 und 49 DG/Universal S. 90	C. Schumann , Späte Klavierwerke Genuin/Codæx S. 85	Galina Wischniewskaja singt Bellini, Wagner Verdi u. a. Preiser/Naxos S. 95	Jarrett/Peacock/DeJohnette , My foolish heart: Live at Montreal ECM/Universal S. 105
Bach , Werke für Trompete EMI S. 82	Schumann , Klavierwerke Profil/Naxos S. 85	Fritz Wunderlich singt Mascagni, Puccini, Strauß u. a. Profil/Naxos S. 95	LA Big Band feat. Irina Karamarkovic , Sounds of Kosovo ATS/LeifCom S. 107
Beethoven , Sinfonien Nr. 4 und 7 RCA/Sony BMG S. 76	Schumann, Brahms , Klavierquintette Virgin/EMI S. 83	DVD	Los Angeles Jazz Ensemble , Expectation Kind of Blue/Rough Trade S. 108
Beethoven , Violinkonzert, Violinsonate op. 47 HMF S. 80	Tüür , Sinfonie Nr. 4, Inquietude du fini, Igavik u. a. Virgin/EMI S. 79	Claudio Abbado dirigiert Beethoven, Sinfonien Nr. 1, 6 und 8 Euroarts/Naxos S. 101	Albert Mangelsdorff Quintett , Folk Mond & Flower Dream Nektar/Sony BMG S. 104
Beethoven , Harmoniemusik DHM/Sony BMG S. 82	Turina , Sämtliche Violinsonaten Verso/Codæx S. 83	Claudio Abbado dirigiert Beethoven, Sinfonien Nr. 2 und 5 Euroarts/Naxos S. 101	Bill Mays Inventions Trio , Fantasy Palmetto/Alive S. 108
Beethoven , Klaviersonaten Philips/Universal S. 84	Wagemans , De Zevende Symfonie, De Stad en de Engel Etcetera/Codæx S. 79	Claudio Abbado dirigiert Beethoven, Sinfonien Nr. 3 und 9 Euroarts/Naxos S. 101	Thelonious Monk , Live at the Monterey Jazz Festival MJF Records/Universal S. 104
Bellini , La sonnambula Virgin/EMI S. 93	Wolf-Ferrari , Idillio-Concertino op. 15, Suite-Concertino op. 16, Concertino op. 34 CPO/JPC S. 81	Daniel Barenboim dirigiert Beethoven, Bottesini und Brahms Euroarts/Naxos S. 101	NDR Bigband plays Piazzolla Skip/Soulfood S. 69
Berlioz , L'élío Chandos/Codæx S. 76	Vivaldi , Concerti (Gabetta) Sony BMG S. 80	Beethoven , Sämtliche Klavierkonzerte Decca S. 96	Oregon , 1000 Kilometers CAM Jazz/ZYX S. 108
Brahms , Liebeslieder-Walzer, Lieder HMF S. 69	Vivaldi , Concerti (Kussmaul) Avi/Alive S. 80	Sergiu Celibidache dirigiert Berlioz' Symphonie fantastique OA/Naxos S. 101	Maceo Parker , Roots & Grooves Intuition/Sunny Moon S. 107
Brahms, Dessoff , Streichquartette Audite/Edel S. 83	Sammelprogramme	Sergiu Celibidache dirigiert Bruckners Sinfonie Nr. 9 OA/Naxos S. 101	Tineke Postma , A Journey That Matters Media/Alive S. 107
Brahms, Herzogenberg , Streichquartette Audite/Edel S. 83	Ciaccona : Werke von Bartók, Hartmann und Bach Altara/Codæx S. 82	Sergiu Celibidache dirigiert Mozart, Schubert und Cherubini OA/Naxos S. 101	Claudio Puntin , Rot Double Moon/Sunny Moon S. 107
Charpentier , Kantaten, Airs sérieux ZZT/Note 1 S. 90	Die romantische Klarinette : Werke von Rietz, Bruch und Weber BC/Edel S. 80	Sergiu Celibidache dirigiert Strauss und Rimskij-Korsakow Euroarts/Naxos S. 101	Wallace Roney , Jazz High Note/ZYX S. 106
Chatschaturjan , Klavierkonzert, Sinfonie Nr. 3 Melodija/Codæx S. 81	Harmonies – Orgel modern: Werke von Krenek, Ligeti, Halffter u. a. NCA/H'Art S. 88	Sergiu Celibidache dirigiert Humperdinck, Hänsel und Gretel Euroarts/Naxos S. 97	Tomas Sauter , Magic Carpet Catwalk/Alive S. 108
Davies , Naxos Quartets Nr. 7 und 8 Naxos S. 83	Musica viva 1/5 : Werke von Eötvös, Zimmermann und Smolka Neos/HM S. 78	Neeme Järvi dirigiert Mozart, Grieg, Saint-Saëns u. a. Euroarts/Naxos S. 101	Francesco Tristano , Not for Piano InFiné/Alive S. 106
Destouches , Callirhoé Glossa/Note 1 S. 92	Künstlerportraits/Recitals	Monumente der Klassik : Werke von Mozart, Beethoven, Schumann u. a. Arthaus/Naxos S. 99	Tok Tok Tok , Reach Out ... and Sway Your Booty BHM/ZYX S. 106
Fischer , Le journal du printemps CPO/JPC S. 76	Amedeo Bassi singt Leoncavallo, Verdi, Boito u. a. Preiser/Naxos S. 95	Vaclav Neumann dirigiert Beethoven, Sinfonie Nr. 9 VAI/Codæx S. 101	Sarah Vaughan , Live at the Monterey Jazz Festival MJF Records/Universal S. 104
Gál , Orgelwerke NCA/H'Art S. 88	Shura Cherkassy spielt Chopin, Brahms, Liszt u. a. Orfeo S. 87	Puccini , Tosca Decca S. 97	Kindermedien
Gluck , Ezio Coviello/Note 1 S. 92	Shura Cherkassy spielt Rameau, Beethoven, Mendelssohn u. a. BBCL/Musikwelt S. 87	Verdi , Aida Decca S. 96	Hering , Kunterbunte Fingerspiel-Lieder Ökoptia S. 75
Händel , Saul Hänssler/Naxos S. 90	Shura Cherkassy spielt Rameau, Haydn, Hindemith u. a. WHL/HM S. 87	Wagner , Götterdämmerung DG/Universal S. 96	Jöcker , Wenn Pinguine watscheln gehen Menschenkinder/Universal S. 75
Hanson , Merry Mount Naxos S. 93	Eileen Farrell singt Verdi und Ponchielli VAI/Codæx S. 95	Zandonai , Francesca da Rimini DG/Universal S. 97	Meyer-Göllner , Rundherum und wild vergnügt Jumbo/DA S. 75
M. Haydn , Vokal- und Instrumentalwerke Etcetera/Codæx S. 91	Charles Kullman singt Verdi, Borodin, Tschairowsky u. a. Nimbus/Musikwelt S. 95	Weltmusik	Stieper , Stillsitzen verboten Patmos S. 75
K. Höller , Orchesterwerke Vol. 1 Ambitus/MW S. 78	Lilli Lehmann singt Mozart, Händel, Meyerbeer u. a. Nimbus/Musikwelt S. 95	Cage animations Wergo/Note 1 S. 102	Studer/Mgonzwa , Jambo Afrika Fidula S. 75
K. Höller , Orgelwerke Ambitus/Musikwelt S. 88	Max Lichtegg singt Offenbach, Suppé, Strauß u. a. Dutton/HM S. 95	Devich Trio , Tango Romances Challenge/SM S. 103	We can dance Edel S. 75
Hummel , Orgelwerke Organ/KC S. 88	Petre Munteanu singt Gluck, Weber, Donizetti u. a. Preiser/Naxos S. 95	Le son de soie AC/HM S. 102	Hörbücher
Kayser , Sinfonien Vol. 1 Dacapo/Naxos S. 78	Swjatoslaw Richter spielt Beethoven Decca/Universal S. 86	Tang Jun Qiao , Magical flute of China Channel/HM S. 102	Ehrentraud , Ignaz Joseph Pleyel Ars/Musikwelt S. 74
Léhar , Das Land des Lächelns CPO/JPC S. 93	Swjatoslaw Richter spielt Schubert Decca/Universal S. 86	Romulo Larea Ensemble , Tango con pasión NFX/ZYX S. 103	Hesse , Königinnen Silberfuchs S. 74
Mahler , Sinfonie Nr. 8 DG/Universal S. 77	Swjatoslaw Richter spielt Haydn, Weber und Beethoven Decca/Universal S. 86	Soliloquy at Cold Mountain Temple Channel/HM S. 102	Kamrad , Kurt Masur Querstand/Codæx S. 74
Marais , Les voix humaines DHM/Sony BMG S. 68	Swjatoslaw Richter spielt Bach, Beethoven und Prokofjew Doremi/Musikwelt S. 86	Spirits OUR/Naxos S. 102	Wernli , Wolfgang Amadeus Mozart Auricula S. 74
Mercadante , Maria Stuarda OR/Note 1 S. 92	Swjatoslaw Richter spielt Schumann Doremi/Musikwelt S. 86	Tug at China's Heartstrings Channel/HM S. 102	Wüst , Robert Schumann Ars/Musikwelt S. 74
Messiaen , Sämtliche Orgelwerke Brilliant S. 89	Swjatoslaw Richter spielt Mozart BBCL/Musikwelt S. 86	Zhang Hong Yan , Ambush on all sides Channel/HM S. 102	Zurmühl/Stefanek , Izt fängt mein Glück an Preiser/Naxos S. 74
Mozart , Cassationen KV 63 und 99, Divertimento KV 205 Accent/Note 1 S. 76	Swjatoslaw Richter spielt Rachmaninow Aprian/Codæx S. 86	Yo-Yo Ma & The Silk Road Ensemble , New impossibilities Sony BMG S. 103	Bücher
Mozart , Divertimenti DHM/Sony BMG S. 82	Rudolf Ritter singt Wagner, Verdi, Albert u. a. Preiser/Naxos S. 95	Weng Zhenfa , Stream flowing Harmonies/Naxos S. 102	Bosch/Döhring/Kalipp , Lexikon Orgelbau Bärenreiter S. 72
Mozart , Klaviertrios CPO/JPC S. 68	Leonie Rysanek singt Tschairowsky, Wagner, Verdi u. a. Orfeo S. 95	Jazz	Mahlert , Handbuch Üben Breitkopf & Härtel S. 72
Nielsen , Flötenkonzert; Klarinettenkonzert, Bläserquintett EMI S. 81		Louis Armstrong , Live at the Monterey Jazz Festival MJF Records/Universal S. 104	Otto/Piendl , Erst mal schön ins Horn tuten ConBrio S. 72
Paganini , Violinkonzert Nr. 5 und 6 Telos/KC S. 80		Dave Brubeck , Indian Summer Telarc/In-Akustik S. 108	Wolff/Zepf , Die Orgeln J. S. Bachs Carus/Evangelische Verlagsanstalt S. 72
Pierré , L'an mil, Les cathedrales, Paysages Timpani/Note 1 S. 91		Miles Davis , Live at the Monterey Jazz Festival MJF Records/Universal S. 104	Noten
Pohle , Geistliche Konzerte, Sonaten Carus/Note 1 S. 90		Eisenrot , Eisenrot Blue Pearl/Indigo S. 108	Schnabel , Sonate für Violine solo, Sonate für Violoncello, Streichtrio, Sieben Klavierstücke Peermusic S. 73
Respighi , Fontane di Roma, Pini di Roma, Feste Romane u. a. EMI S. 77			
Saint-George , Violinkonzerte Calliope/HM S. 80			
Saint-Saëns , Requiem Cala/Musikwelt S. 91			
Schmitt , 47. Psalm Hyperion/Codæx S. 91			
Schnittke , Sinfonie Nr. 0 BIS/KC S. 78			